

Beim Wandern in die Vergangenheit eintauchen

Aarberg Der Uferweg entlang der Alten Aare von Aarberg nach Lyss wird zu einem Teilstück eines Europäischen Kulturwanderweges. Er erinnert an die französischen Hugenotten, die im 17. Jahrhundert Richtung Norden flüchteten. Am Samstag wurde der Weg eröffnet.

Heinz Kofmel

Ein tragisches Ereignis steht im Zentrum des Wegabschnittes von Aarberg nach Lyss. Am 5. September 1687 kamen auf der damaligen Aare nahe Lyss bei einem Schiffsunglück 111 Hugenottische Flüchtlinge aus Frankreich ums Leben. Es war das grösste dokumentierte Schiffsunglück, das die Schweiz je erlebt hat.

Wandern und informieren

Am Samstag haben sich in Aarberg Behördenvertreter aus den drei angrenzenden Gemeinden, Kirchenvertreter aus dem In- und Ausland sowie Nachfahren aus Frankreich und weiteren Ländern in Aarberg eingefunden, um einen ersten Teil des Hugenottenweges im Mittelland zu eröffnen. «Der Weg ist kein Pilgerweg, sondern eine Fluchtroute, auf der die Verfolgten viele Entbehrungen auf sich nehmen mussten», erklärt Florian Hitz, Koordinator des Weges im Seeland.

Zukünftige Wanderer können sich an fünf Standorten entlang

Hugenottenweg in der Schweiz

- Die **sechs Kilometer** lange Strecke zwischen Aarberg und Lyss ist ein Teilstück des total 1800 Kilometer langen Hugenotten-Kulturwanderweges des Europarates.
- Der Weg beginnt in Le Poët-Laval (Drôme) und verläuft von Genf kommend **durch das Schweizer Mittelland** über Schaffhausen bis nach Bad Karlshafen (Hessen).
- In Frankreich und Deutschland ist der **länderübergreifende Weg** bereits realisiert.
- Trägerin der schweizerischen Route ist die **Stiftung «VIA – Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser»**. Der Zweck der Stiftung basiert auf der Erhaltung und Darstellung der begangenen Wege innerhalb der Schweiz und deren Finanzierung. *H.K.*



In originaltreuer Kleidung überquerten Pontoniere am Samstag die Alte Aare.
Patrick Weyeneth

des Weges über die geschichtlichen Hintergründe informieren. Stelen geben Auskunft über die Unterbringung und den Transport der Hugenotten im Kanton Bern, zur Flusslandschaft der Alten Aare, zum Personentransport und zum Schiffsunglück von 1687.

Gleich unterhalb der Holzbrücke zeigen am Samstag bei der ersten Stelen Pontoniere auf der gemächlich dahinfließenden Alten Aare mit zwei Weidlingen eine Anlandung am Ufer. In den beiden Booten befinden sich nur jeweils zehn Personen, dafür in

Originalkleidern aus der damaligen Zeit.

Beim Schiffsunglück von 1687 sassen auf den zwei jeweils 13 Meter langen Booten zusammen über 135 Personen. Die Boote waren damit heillos überladen. Aarberg war zu dieser Zeit eine wichtige Zwischenstation auf dem Wasserweg von Bern nach Brugg.

Kunst auf der Fluchtroute

Am Ortseingang von Lyss werden die Wanderer von einer Installation des Bieler Künstlers Gianni Vasari überrascht. Unter Mithilfe von Asylsuchenden der

nahen Flüchtlingsunterkunft hat der Künstler eine Holzcollage geschaffen. Die Installation mit dem Namen «Naufrage Moment mal re garde» soll zwei verkeilte Holzteile der havarierten Weidlinge darstellen. «Die Installation soll zum Nachdenken anregen. Was damals geschah, passiert auch heute wieder», so der Künstler.

Für den Koordinator Florian Hitz ist es wichtig, mit der Beteiligung von Asylsuchenden einen aktuellen Bezug zu schaffen. Auch wenn die Realität vor 330 Jahren eine ganz andere und nicht weni-

ger komplex war als heute, so Hitz.

Gedenkstein aus der Heimat

Der vorläufige Endpunkt des Weges ist die Reformierte Kirche Lyss. Auf dem ehemaligen Friedhof liegen mindestens 15 Opfer der Katastrophe von 1687 begraben. Weitere Opfer wurden wahrscheinlich Aare abwärts geborgen und dort beerdigt.

Zur Erinnerung an das damalige Ereignis und in Gedenken an die Toten ist in diesem Sommer ein kleiner Kalksteinfelsbrocken aus der Dauphiné nach Lyss

transportiert und neben der alten Kirche mit einer Gedenktafel aufgestellt worden. Enthüllt wurden der Stein und die Tafel von Regierungsrat Christoph Neuhaus und Statthalterin Franziska Steck. «Dieser Stein aus ihrer Heimat, der Dauphiné, soll uns an ihren Mut und ihre Entschlossenheit erinnern, dem Glauben treu zu bleiben», erklärte zum Schluss Margrit Wick-Werder, Fachberaterin Hugenottenweg Seeland.

Weitere Bilder finden Sie in der Galerie unter www.bieler.tagblatt.ch/hugenotten